

Gielde, den 14.6. 1962

7

Ein starker Sturm am 12.2. hatte die verrostete

Eisenstange unter der Kuppel des Kirchturmes verbogen und bei dem verheerendsten Orkan seit Jahrhunderten, der am 16.u. 17. 2. 1962 über ganz Norddeutschland tobte, wäre beinahe die Kuppel zum Absturz gekommen (45% Neigungswinkel). Bei diesem starken Orkan brachen vor allem, trotz vorausgehender beruhigender Wettervoraussage, die Weser u. Elb- aber auch die Nordseedeiche von der Insel Sylt im Norden bis zu den ostfriesischen Inseln. Vor allem in Hamburg und Wilhelmsburg ertranken etwa 295 Menschen, die nachts in den Betten von der Flut überrascht wurden (140 Km stromaufwärts). Hubschrauber retteten die gefährdeten Menschen von den Dächern und versorgten die von der Außenwelt abgeschnittenen mit Lebensmitteln und Wasser. Der elektrische Strom fiel aus und das Leitungswasser durfte wegen Seuchengefahr nicht getrunken werden. Unzähliges Vieh lag überall umher. Die "Alte Liebe" in Cuxhaven war völlig verschwunden und wurde als verloren gegangen gemeldet, tauchte jedoch später wieder aus dem Wasser auf, allerdings schwer beschädigt. In Westerland (Sylt) war sogar die Seerettungsstation unter Wasser und Gebäude auf den Dünern wurden fortgespült. Notdürftig sind die Deiche wieder hergestellt, aber endgültig ist die Gefahr noch nicht gebannt. Schwerer Windbruch war auch im Harz zu verzeichnen. In Oker wurde bei Schulbeginn das Dach einer Schule abgedeckt, doch wurde dabei kein Mensch verletzt. Zahllose Dachschäden wurden im Harzvorland angerichtet. Wochenlang hing daher Kuppel und Wetterfahne als Damoklesschwert über dem Kirchplatz. Erst am 6. März wurde die Kuppel und Wetterfahne heruntergeholt, die vorher von dem herzkranken Dachdeckermeister Duscha Anfang März in waghalsiger, gefährlicher Kletterpartie notdürftig befestigt waren. Ein Zeichen der Unmäßigkeit unserer Zeit ist, daß die Dachdecker für die 2 1/2 stündige Arbeit mit 53.-DM eine höhere Trink- u. Zehrgeldzeche (einschl. Würstchen und Brathähnchen!) hinterließen als ihre wahrlich nicht niedrige Lohnforderung betrug. Der Stundenlohn beträgt z. Zt. für Gehilfen 6.- DM.

Am 9. Juni, Pfingstsonnabend, traf endlich die bei dem Malermeister Rudolph in Wolfenbüttel vergoldete Kuppel und Wetterfahne ein, die am Freitag, d. 15.6. wieder auf dem Kirchturm montiert werden sollen durch Dachdeckermeister Linde, Wolfenbüttel.

Vom Kriegsgeschehen blieb Gielde verschont, obwohl viele braunschw. Dörfer Bombenschäden zu verzeichnen hatten. (Z.B. Groß Mahner, Kl. Mahner, Achim Kissenbrück, Kalme, Gr. Denkte u.s.w.)

Am 10. April erreichten die Amerikan. Panzerspitzen Gielde. Kurz vorher wurde auf dem Jordanschen Hof eine angebliche Spionin, die im Pfarrhaus ihre Wohnung hatte, standrechtlich erschossen. Bis zur Elbe und Leipzig einschließlich hatten amerikan. Truppen Deutschland besetzt. Am 1. Juli wurden jedoch die Provinz Sachsen und Thüringen an die russ. Besatzungszone gegen Westberlin abgetreten, das durch Autobahn und Luftverkehr mit der Bundesrepublik verbunden ist. Der für Berlin von den 4 Besatzungsmächten gebildete Kontrollrat scheiterte an der Uneinigkeit der Besatzungsmächte. So schnürten die Russen die Zufahrtswege nach Berlin ab, ab 1.4.1948, aber durch Amerikan. Transportflugzeuge wurde die sogenannte Luftbrücke nach Berlin gebildet, die die Blockade Berlins nichtig machte. und nach Jakren wieder aufgehoben wurde.

Gielde, den 14.6. 1962

Ein starker Sturm am 12.2. hatte die verrostete Eisenstange unter der Kuppel des Kirchturmes verbogen und bei dem verheerendsten Orkan seit Jahrhunderten, der am 16.u. 17. 2. 1962 über ganz Norddeutschland tobte, wäre beinahe die Kuppel zum Absturz gekommen (45% Neigungswinkel). Bei diesem starken Orkan brachen vor allem, trotz vorausgehender beruhigender Wettervoraussage, die Weser u. Elb- aber auch die Nordseedeiche von der Insel Sylt im Norden bis zu den ostfriesischen Inseln. Vor allem in Hamburg und Wilhelmsburg ertranken etwa 295 Menschen, die nachts in den Betten von der Flut überrascht wurden (140 Km stromaufwärts). Hubschrauber retteten die gefährdeten Menschen von den Dächern und versorgten die von der Außenwelt abgeschnittenen mit Lebensmitteln und Wasser. Der elektrische Strom fiel aus und das Leitungswasser durfte wegen Seuchengefahr nicht getrunken werden. Unzähliges Vieh lag überall umher. Die "Alte Liebe" in Cuxhaven war völlig verschwunden und wurde als verloren gegangen gemeldet, tauchte jedoch später wieder aus dem Wasser auf, allerdings schwer beschädigt. In Westerland (Sylt) war sogar die Seerettungsstation unter Wasser und Gebäude auf den Dünen wurden fortgespült. Notdürftig sind die Deiche wieder hergestellt, aber endgültig ist die Gefahr noch nicht gebannt. Schwerer Windbruch war auch im Harz zu verzeichnen. In Oker wurde bei Schulbeginn das Dach einer Schule abgedeckt, doch wurde dabei kein Mensch verletzt. Zahllose Dachschäden wurden im Harzvorland angerichtet. Wochenlang hing dahier Kuppel und Wetterfahne als Damoklesschwert über dem Kirchplatz. Erst am 6. März wurde die Kuppel und Wetterfahne heruntergeholt, die vorher von dem herzkranken Dachdeckermeister Duscha Anfang März in waghalsiger, gefährlicher Kletterpartie notdürftig befestigt waren. Ein Zeichen der Unmäßigkeit unserer Zeit ist, daß die Dachdecker für die 2 1/2 stündige Arbeit mit 53.-DM eine höhere Trink- u. Zehrgeldzeche (einschl. Würstchen und Brathähnchen!) hinterließen als ihre wahrlich nicht niedrige Lohnforderung betrug. Der Stundenlohn beträgt z. Zt. für Gehilfen 6.- DM.

Am 9. Juni, Pfingstsonnabend, traf endlich die bei dem Malermeister Rudolph in Wolfenbüttel vergoldete Kuppel und Wetterfahne ein, die am Freitag, d. 15.6., wieder auf dem Kirchturm montiert werden sollen durch Dachdeckermeister Linde, Wolfenbüttel. Vom Kriegsgeschehen blieb Gielde verschont, obwohl viele braunschweigische Dörfer Bombenschäden zu verzeichnen hatten. (Z.B. Groß Mahner, Kl. Mahner, Achim Kissenbrück, Kalme, Gr. Denkte u.s.w.) Am 10. April erreichten die Amerikaner Panzerspitzen Gielde. Kurz vorher wurde auf dem Jordanschen Hof eine angebliche Spionin, die im Pfarrhaus ihre Wohnung hatte, standrechtlich erschossen. Bis zur Elbe und Leipzig einschließlich hatten amerikanische Truppen Deutschland besetzt. Am 1. Juli wurden jedoch die Provinz Sachsen und Thüringen an die Russen. Besatzungszone gegen Westberlin abgetreten, das durch Autobahn und Luftverkehr mit der Bundesrepublik verbunden ist. Der für Berlin von den 4 Besatzungsmächten gebildete Kontrollrat scheiterte an der Uneinigkeit der Besatzungsmächte. So schnürtten die Russen die Zufahrtswege nach Berlin ab, ab 1.4.1948, aber durch Amerikaner. Transportflugzeuge wurde die sogenannte Luftbrücke nach Berlin gebildet, die die Blockade Berlins nichtig machte. und nach Jahren wieder aufgehoben wurde.

Am 17.6. 53. brach der Aufstand in der Zone los, wurde aber durch russische Panzer niedergeschlagen. Ostberlin wurde seit der Währungsreform 1948 der Sowjetzone einverleibt. Durch Sperrzonen (5km breit) und aufgepflügte "Todesstreifen", schließlich durch Stacheldraht-
vehage und Minengürtel entlang der Zonengrenze, östlich von Isingerode und Vienenburg wurde im Osten unseres Vaterlandes nach und nach die

Teilung vollzogen. Am 13.8.61. wurde Ostberlin, das bis dahin ein Treffpunkt für Verwandte aus Ost und West gewesen war, ebenfalls Sprungbrett für Millionen Menschen zur Flucht nach Westdeutschland, durch Stacheldraht und Betonmauern völlig abgeriegelt, sogar Fenster nach Westberlin an den Anliegerstraßen wurden zugemauert. Trotzdem sprangen noch viele Flüchtlinge von den Dächern in bereitgehaltene Sprungtücher der Feuerwehr. Mancher Verfolgte sprang lieber in den Tod als zurück in den Osten zu gehen. Die Volkspolizei hat Befehl scharf zu schießen und macht ohne Gnade davon Gebrauch, so sind viele Menschen auf der Flucht erschossen worden. Bezeichnend ist, daß ein schlesischer Zwangsvertriebener, der 1945 vor den Russen floh, hier in Gielde die Gaststätte "Eichbergklause" aufbaute, im Januar 1952 eine hiesige Bauerntochter heiratete und den Hof seit einigen Jahren bewirtschaftete, im Februar dieses Jahres mit seiner Mutter, seinem 9 jährigen Sohne, dem späteren Hoferben, heimlich seiner Frau, 2 Kinder und Hof verließ und offenbar wegen einer gerichtlichen Vorladung nach Leipzig floh. Die Möbel seiner Mutter wurden von einer Leipziger Transportfirma bald darauf abgeholt. Das böswillige Verlassen von Frau und Kindern und die strafbare Handlung wird drüben nicht strafrechtlich verfolgt. Die Vergoldung unserer Kuppel mag als Sinnbild unseres "goldenem Zeitalters" im Lande des deutschen Wirtschaftswunders" betrachtet werden. Mit deutschem Fleiß wurden die Bombenschäden und andere Kriegsschäden erstaunlich schnell beseitigt, so daß die Ausfuhrbilanz der Bundesrepublik Milliarden Überschüsse aufwies. Für unterentwickelte Länder werden daher Milliarden an Entwicklungshilfe ausgeliehen und die deutsche

Wirtschaft erlebte einen ungeahnten Aufschwung gegenüber England und Frankreich. Aktienhausse bis 1961 war die Folge, wird aber seit etwa einem Jahr von einer entsprechenden Baisse abgelöst. Dauernde Preissteigerungen, Lohnstreiks- und -Erhöhungen der Löhne weisen darauf hin, daß bei der so verteuerten Produktion der Höhepunkt der Wirtschaftskonjunktur überschritten zu sein scheint. Hausgehilfinnen und Aufwartungen sind schon seit Jahren bei dem Mangel an Arbeitskräften kaum zu haben. Außerdem hat man den Renten und dem allgemeinen Wohlstand kaum noch nötig zu arbeiten. Nach den Hungerjahren der Kriegs u. Nachkriegszeit kam zunächst die sogenannte "Eßwelle" dann seit 1952 die "Kleiderwelle" seit 1955 die "Reisewelle" (4 Millionen deutscher Italienreisender schon vor 3 Jahren), dann die "Luxuswelle" (Luxusautos, automat. Waschmaschinen, Fernsehen u.s.w.).

Ein 4 pfändiges Brot kostet z. Zt. 1,75 DM

ein Pfund Molkereibutter 3,60 "

Ein Ztr. Weizen 20-22 DM

Ein Pfund Schweinefleisch 3,60 "

Ein Pfund Rindfleisch 4.- "

Für Bauland wird je qm 30- 30 DM bezahlt in Großstädten,

in Dörfern 4 - 8 DM, ein Morgen Ackerland kostet 2 - 4000 DM.

Der Stundenlohn für einen Landarbeiter beträgt 2,18 DM, für Frauen 1,50 DM, ein Hilfsarbeiter bekommt 3,50 DM, ein Facharbeiter 10,00 DM.

Im April 1953 wurde die neue Schule gebaut, leider nur einstöckig ohne Lehrerwohnung. Die alte Schule am Kirchplatz soll verkauft werden. Die Einwohnerzahl Gieldes betrug am 6.6.1961 1090, davon 878 Evangel.-luther., am 31.12.61. nur noch 1065 durch Fortzug zur Arbeitsstätte in die Stadt. Von 1954 bis 1958 wurde vom Niedersächs. Kulturamt Braunschweig die Flurbereinigung durchgeführt. (Aus etwa 29 Teilstücken bestanden unsere kirchl. Ländereien). Bei der modernen maschinellen Bearbeitung der Ländereien war die Flurbereinigung überfällig. Wegen der häufigen Überschwemmungsschäden durch die Warne ist nach Brechung manchen Widerstandes die Verlegung und Begradigung des Warnebettes 1960 beschlossen und sollte bis Frühjahr 1962 fertiggestellt sein. Z.Zt. wird am Brückenbau an der Dorfstrasse gebaut, aber durch die Flutschäden sind nach Auskunft des Wasserwirtschaftsamtes Brschw. die Gelder abgezweigt, daß mit der Verlegung noch nicht zu rechnen ist.

ist. Am 1.3.1954 brannte auf dem Hof von Gerhard Reese Hof und Stallung ni-
der, nur das Wohnhaus konnte bei dem großen Brand gerettet werden. Es war derselbe Hof, von dem aus am 4. April 1835 der riesige Brand seinen Ausgang nahm, der in wenigen Stunden das Dorf zum großen Teil eingeäschert hatte. Im April 1955 brannte die Tischlerei Kukuk im Norden des Dorfes ab. Daraufhin erhielt die Gielder Feuerwehr eine Motorspritze. Am 3.1.1955 wurden im Schafstall von Gerh. Reese 5-6 Schafe gerissen und bei der folgenden Panik der Tiere etwa 30 zer- drückt. Durch alle Zeitungen in Süd u. West gingen auf Grund der gro- ßen Spuren im Schnee die Meldungen von dem "Wolf von Gielde", der allerdings doch wohl ein großer Schäferhund gewesen sein mag. Auch der große Schäferhund des Pfarrers wurde verdächtigt, aber zum Glück für unschuldig befunden.

Glück für unschuldig befinden.
Das kirchliche Leben leidet unter dem Wohlstand unserer Zeit, ist
allerdings noch befriedigend gegenüber dem der Nachbardörfer.

Die Zahl der Gottesdienstbesucher schwankt zwischen 10 (nach Festtagen) u. 40 an Sonntagen, 71- 250 an Festtagen.

an Sonnabend, 11.250 an Freitag, 11.250 an Sonntag, 11.250 an Evangelienhilfe besteht aus etwa 30 Mi-

Die Evangel. Frauenhilfe besteht aus etwa 30 Mitgliedern und kommt 14 täglich zusammen, sie ist eine große Hilfe bei allerlei Gemeindefragen, z.B. Sammeln von Lebensmitteln für Ostzonenpakete (etwa 6 im Jahr), Zurichten von Feiern wie Altenadventsfeiern, Goldene Konfirmation u.s.w. Auch ein Jugendkreis (Jungen und Mädchen) treffen sich alle 14 Tage hier. Zwischendurch wird viel Tischtennis gespielt (Die Tischtennisplatte wurde in diesem Winter neu beschafft). Eine Jungschargruppe wird von Diakon Schlicht betreut. Der Ausbau eines Jugendraumes wird in Kürze durchgeführt werden.

Die Kirche hat am 1.Okt. 1956 wieder eineneue Glocke bekommen, für die im Kriege beschlagnahmte. Das Geläut und Orgelgebläse wird nun auch elektrisch betrieben.Zwei neue Kirchenöfen wurden im Dezember 1955 beschafft.März 1958 ist das Pfarrhaus neu gedeckt, März 1959 der Kirchturm. März 1960 ist eine Hausbockbekämpfung in Kirchturm und =dach durchgeführt. Jetzt soll die ganze Kirche neu vermaalt werden.

Östlich des Eichberges war die neue Siedlung 1957-1961 bezugsfertig.

Möchten die Menschen es sich nicht von dem wetterwendischen Wetterhahn auf dem Kirchturm absehen, wie man von jeder weltanschaulichen oder politischen Zeitströmung sich bewegen läßt und bei jedem Windstoß wie in jüngerer Vergangenheit Deutschlands seinen Mantel nach dem Winde dreht, politischen Bewegungen sich bedingungslos verschreibt, aus der Kirche austritt und wie Petrus, ehe der Hahn 2 mal kräht, seinen Herrn Christus **drei** mal verleugnet!

Möchten die Menschen nicht wieder auf dem Sandboden der Weltanschauungen, sondern auf Christus ihr Leben gründen und von ihm sich in den Stürmen der Zeit Kraft und Halt schenken lassen, daß sie standhaft bleiben!

Möge der Friede unserm Dorf und Land, ja der Welt erhalten bleiben und Ost- u. Westdeutschland in der Zukunft wieder vereinigt werden! Möge Gott unser Volk durch sein Wort erwecken und die nach uns kommenden Generationen segnen!

Der Kirchenvorstand Gielde

Wilhelm Facke, Jr
Eduard Gießel
Alfred Rühe zum
Gottlob Thiele
Wolfram Graum
Grete Gienapp

Göpp, P. P.

P. J. Gießel ist ein Kirchenmitglied
Mitglied ist leider verstorben.
Göpp, P.